Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 35 (1948)
Heft: 4

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vorgekommen, daß bis zu 50 Prozent der Unterrichtszeit von ausländischen Lehrern mit den Schülern außerhalb der Klassen und oft auch des Schulgebäudes überhaupt verbracht wurde. Das sind für deutsche Verhältnisse ungewöhnliche Vorgänge, die aber erreicht haben, daß die praktische Verbindung zwischen Lehrstoff und täglichem Leben enger hergestellt werden konnte. Wenn beispielsweise eine früher in Deutschland fast nur rhetorische Frage in ihrer praktischen Bedeutung schon den 14- und 15-Jährigen klargemacht wurde: »Musik oder keine Musik während der Arbeit?« dann zeigt allein ein solches Problem, wohin zumeist der von ausländischen Lehrern eingeschlagene Lehrgang führen soll und führte.

Die deutsche Schule war das Muster der grau in grau gehaltenen, von der Außenwelt abgeschlossenen Erziehungsanstalt, der die Schüler nur zu gerne bei Schulschluß entflohen. Die wenigen Ausnahmen bestätigen auch hier nur die Regel. Gewiß wurde auch in diesen Schulen gesungen und sogar musiziert: aber die Fragestellung, ob etwa während der grammatischen Unterrichtsstunde von außen Radiomusik hereinklingen dürfe, oder ob gar ein Schüler seine Mathematikaufgabe unter leisem Summen oder Pfeifen vollbringen dürfe oder sogar (wenn es seine Veranlagung fordere) tun solle, wäre undenkbar gewesen.

Von solchen Bedrückungen umgebungsmäßiger Art hat der ausländische Lehrer an vielen Stellen das deutsche Schulwesen freimachen können. Gewiß fehlt es nicht an Rückschlägen, und in einem deutschen »Bundesstaat« konnte sich ein »Erziehungsminister« sogar dazu versteigen, die Prügelstrafe wieder einzuführen (und nach echt 1933-Methode darüber sogar abstimmen zu lassen von den Eltern!), aber solche Abnormitäten werden nach wie vor mit ziemlicher Ausschlagsmöglichkeit den in Deutschland arbeitenden ausländischen Lehrer nur veranlassen, deutschen Eltern, Erziehern und den älteren Schülern zu zeigen, wohin solche Rückfälle führen müssen.

Es ist aber gut, daß die ausländische Lehrmethodik und auch die Ziele der ausländischen Pädagogik in Deutschland solche extremen Auswüchse der Gegenseiten hervorrufen. Denn nur dadurch kann man ja wirklich ein gutes Bild darüber gewinnen, wo der Deutsche heute steht und wie weit der junge Deutsche noch willig ist, den innerdeutschen Bartträgern und ewig gestrigen »Pädagogen« zu folgen. Wichtig ist nur, daß die deutsche Gesamtstruktur politischer Art derart gehalten wird, daß der ausländische Erziehungsfachmann hier in möglichst breiter Front weiter sein Wirken durchsetzen kann. Erst wenn der junge Deutsche die Gegensätze richtig erkennen kann, wenn er einsieht, wie weltenfern der Mann mit dem Prügel in der Hand etwa entfernt ist von einem Erzieher der amerikanischen Gruppe der Good Brethren, dann wird er für das allgemeine Weltgeschehen später im Sinne weitester Mitarbeit in dieser Welt Verständnis haben können.

Deswegen bedeutet die Arbeit der ausländischen Lehrkräfte in Deutchland auch schon deswegen außerordentlich viel, selbst wenn es ihnen nicht gelingen würde, deutschen Kindern auch nur das ABC beizubringen. Im Verein oder aber auch (wenn gewisse Kreise in Deutschland das eben so wünschen) als Antipoden werden sie die kommenden deutschen Generationen sicher und nachdrücklichst davon überzeugen, daß Deutschland unter keinen Umständen mehr zurück darf unter den Krückstock von Potsdam oder unter den pfeifenden Rohrstock in der »Hauptstadt der Bewegung«.

München. *Dr. Herbert Schmidt-Lamberg.*

Der Leitende Ausschuß des KLVS. dankt

dem abtretenden Präsidenten der Krankenkasse des KLVS., Herrn Jakob Oesch, St. Gallen. Seit der Gründung anno 1908 hat Herr Präsident Oesch die Vereinsgeschäfte unserer Krankenkasse mit ungebrochener Tatkraft und mit uneigennütziger Hingabe geführt. Die grossen Verdienste von Herrn Oesch werden nicht nur in der Krankenkasse, sondern auch im Katholischen Lehrerverein in bester Erinnerung bleiben.

LA. des KLVS.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

BASELLAND. (Korr.) Kant. Lehrerverein. Kaum ein Fünftel des kant. Lehrervereins fand sich am 8. Mai zur 103. Generalversammlung in Liestal ein. Der Vorsitzende, Dr. Rebmann, Liestal, durfte Erziehungsdirektor Dr. Mann, die Schulinspektoren Bührer, Bürgin, Grauwiller begrüßen. Die 10 Verstorbenen (5 Pensionierte, 5 aus den aktiven Reihen) wurden geehrt, unter den letztern besonders Dr. Albert Fischli, Muttenz. Je 4 Lehrerinnen und 4 Lehrer durften das 40jährige Berufsjubiläum begehen. Als Vorstandsmitglieder der Kantonalkonferenz konnten im Vorstande des Lehrervereins ebenso begrüßt werden Alf. Bürgin, Liestal, nud Frl. M. Nabholz, Münchenstein. Den beiden ausscheidenden Frl. Blank, Allschwil, und C. A. Ewald, Liestal, wurde für jahrelange Mitarbeit der verdiente Dank ausgesprochen. Neu in den Vorstand wurde gewählt Frl. M. Gutzwiller, Reallehrerin in Birsfelden. Der Jahresbericht fand stillschweigende Zustimmung. In

einem einstündigen Exposé gab Präsident Rebmann einen Rechenschaftsbericht über *Standesfragen.* Der Kampf um die Teuerungszulagen wurde eingehend geschildert. Aus den AHV-Beiträgen versucht man die Pensionsrente von 60 auf 65 Prozent erhöhen zu können, ebenso bis gegen 30 Prozent Teuerungszulagen ohne Einkaufsgeld in die Beamtenkasse aufzunehmen. Der Vorstand, der für alle seine Mitglieder sich einsetzt, verdient unsern allseitigen Dank.

Die Jahresrechnung schließt bei Fr. 13,112.78 Einnahmen und Fr. 12,643.90 Ausgaben mit einem Aktivsaldo von Fr. 468.98. Honorare 2615.—, Sitzungsgelder Fr. 1950.—. Das Vermögen beträgt Franken 3020.18 und hat um Fr. 436.— abgenommen. Auch der Unterstützungsfond, von dem Fr. 2139.82 ausgegeben wurden, hat um Fr. 588.10 abgenommen. Bei einem Mitgliederbeitrag von Fr. 30.— wird das Budget bei Fr. 10,880.— Einnahmen ein Defizit von Fr. 150.— aufweisen. Ausgaben: Fr. 3300 Lehrerzeitung, 1400.— an den SLV., 2150.— Honorare, 1800.— Sitzungsgelder. Der Jahresbeitrag wird wie folgt verwendet: Fr. 9.25 für die Lehrerzeitung, 3.— an den SLV., 1.— an den Hilfsfonds, 1.— ans Angestelltenkartell, 1.35 Beiträge an andere Institutionen, verbleiben für die Bedürfnisse des kant. Lehrervereins noch Fr. 14.40.

Als Rechnungsrevisoren beliebten die bisherigen Frl. M. Schaub, Binningen, H. Schuler, Ziefen, R. *Nauer,* Münchenstein, A. *Sütterlin,* Allschwil, und neu P. Thommen, Füllinsdorf.

Zum Schlusse las C. A. Ewald, Liestal, einige *Schulgeschichten* von verschiedenen Schriftstellern, die er unter das Motto Federers stellte: Ein Jährchen in der Schulbank sitzen, will nichts heißen, aber 20 Jahre mit Buch und Stock vor den Schülern stehen, das will etwas heißen. Auch Kollege Ewald für diese das Schulleben humorvoll wie ernst zeichnenden Anekdoten herzlichen Dank. *E.*

MITTEILUNGEN

Sprachheillehre

In Zürich fand dieses Frühjahr ein Ausbildungskurs mit Diplomerteilung für Sprachheillehrer statt. Er wurde von 45 Teilnehmern besucht.

Die Tatsache, daß etwa 2 Prozent aller Schüler der Schweiz, d. h. 15 000 Kinder, Sprachstörungen leichteren bis schwereren Grades aufweisen, zeigt, wie dringend die systematische Ausbildung von Lehrkräften für Sprachgebrechliche ist.

Das Juniheft (Nr. 12, Bezug beim Zentralsekretariat Pro Infirmis, Kantonsschulstraße, Zürich, zum Preise von 70 Rp. zuzüglich Porto) der Zeitschrift Pro Infirmis gibt näheren Aufschluß über diesen interessanten und dankbaren Zweig der Lehrerausbildung.

Ausstellung über Vaterlandskunde in der »Berner Schulwarte«

Zum Gedenken an das hundertjährige Bestehen der Schweiz. Bundesverfassung. Beiträge: Heimische Gemeinschaftskunde (Volksschule), Staats- und Wirtschaftskunde (Fortbildungs- u. Gewerbeschule), Rekrutenprüfung, Jugendparlament.

Dauer der Ausstellung: 29. Mai bis 18. Sept. 1948.

Oeffnungszeiten: Werktags von 10—12 und 14 bis 17 Uhr, Sonntags von 10—12 Uhr. Montag geschlossen. Eintritt frei!

Ein Kurs in Zürich-Wollishofen

vom 18.—24. Juli 1948 berücksichtigt vor allem die Arbeiten in der Freizeitwerkstätte, wie Schnitzen, Metalltreiben, Modellieren, Mädchen- und Bubenbasteln.

Ein Kurs in Gwatt am Thunersee vom 1.—7. August 1948, möchte neben leichten manuellen Arbeiten wie »Schmücken mit Stift und Pinsel«, Lederarbeiten, Sackmesserarbeiten, Handweben, auch auf die mehr geistigen Probleme des Jugendtheaters, der Jugendliteratur, des Singens, guter Hausmusik und der Heimspiele hiweisen.

Der *Freizeitdienst Pro Juventute,* Zürich 8, Seefeldstr. 8, freut sich, allen Interessenten Kursprogramme und Auskünfte zu geben. *HT.*

Redaktionelles

Die Kantonalberichte erscheinen in der nächsten Nummer vom 1. Juli. Einige Berichterstatter beachten zuweilen die Redaktionstermine vom 6. und 21. des Monats nicht, an die die Zeitschrift gebunden ist.

Die erste der beiden vertraglich festgelegten Doppelnummern erscheint am 1. August (als Sondernummer über den Kanton Freiburg), so daß am 15. Juli keine Nummer herausgegeben wird.

BÜCHER

Dr. Joh. Ulrich Maier, Gemüt und Gemütsbildung im Werden der neuen Zeit. 78. S. Mirius Verlag, Zürich 50.

Die Bücher von Dr. Joh. Ulrich Maier nehmen im pädagogischen Schrifttum der katholischen Schweiz eine führende Stelle ein. Wie nur wenige, verbindet dieser Autor die Erfahrung einer langjährigen, erfolgreichen Schulpraxis auf exponiertem Boden mit gründlicher Vertrautheit in der einschlägigen Literatur. Dazu kommt ein solides Wissen